



Annemarie Profanter (Hrsg./dir./ed.)

Kulturen im Dialog Culture in Dialogo Cultures in Dialogue

Erstes JungakademikerInnen-Forum in Südtirol
Primo Forum per Neolaureati in Alto Adige
First Forum for Young Graduates in South Tyrol

Interkultureller Dialog 1

Herausgegeben von Annemarie Profanter

Vorwort

Annemarie Profanter

„Kulturen im Dialog“ – der Titel des Forums ist Beschreibung der pädagogischen Realität und Aufforderung zugleich; der Inhalt ein Versuch, sich dieser Realität mit Bezug auf das Ideengestirn des wissenschaftlichen Kosmos zu nähern und dabei unterschiedliche Traditionen und Hintergründe mit einzubeziehen. Dabei wird die Linse einmal auf Weitwinkel – „Focus Global“ – gestellt und einmal das Szenario herangezoomt – „Focus Local“. Eingedenk der konzeptionellen Heterogenität verschiedener Traditionen ist schon die Betitelung eine pädagogische Richtungsentscheidung: Multikulturalität als gesellschaftliche Realität entgegen der offenen Frage von Lohmann und Weiße (1994, XV) „ob unsere Gesellschaft multikulturell sei, ist umstritten“. Zahlreiche JungakademikerInnen unterschiedlicher akademischer Traditionen hatten das Ziel im Visier, mittels theoretischer sowie praktischer Forschung als Trägerin von Fortschritts- und Humanisierungshoffnungen, den interdisziplinären und interkulturellen wissenschaftlichen Dialog zwischen den Kulturen auf „pädagogischem Boden“ in Südtirol voranzutreiben.

Was die LeserInnen mit dem Thema „Kulturen im Dialog“ verbinden, steht in unmittelbarem Zusammenhang mit Fragen der gesellschaftlich-politischen Realität zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Haben wir es mit einer weltweiten Vernetzung als kulturelle Realität und als Quelle für Vielfalt und kulturelle sowie pädagogische Wandlungsprozesse zu tun? Sehen wir den Begriff „Global Culture“ als Ausdruck von Homogenisierung im Zeitalter der Festplatte? Oder macht sich in uns ein Denken in Oppositionen gemäß dem Motto „Wir und die anderen“ breit? Politische Ideologien können multikulturelle Phänomene marginalisieren und (statistisch) verschleiern. „Pädagogik [und die Wissenschaft im Allgemeinen] kann sich zur Handlangerin solcher Trends und Geschehnisse machen – und sie hat es oft genug getan“ (Gloy 1994, X). Die Pädagogik hat sich seit der Etablierung der Nationalstaaten in den Dienst gestellt „die Stabilität zwischen Kultur, Territorium und Nation zu zementieren“ (Lorenz 1998, 219). Die aktuelle Verunsicherung pädagogischer Ansätze findet ihren Niederschlag in Formen der Sonderpädagogik. Manche Autoren sprechen von einer Krise der Pädagogik, ausgelöst durch „heimatlose Migrantenkinder“, deren Integration einer be„sonder“en „Migrantenpädagogik“ bedarf (ebd.). Ideologienpolitisch wird dieses Denken in Oppositionen, beispielsweise in dem

Klassiker von Said „Orientalismus“ (1979), ausgedrückt: Der Orient als Projektionsscheibe systematischer Gedankengebäude, Orientalismus als westliche Projektion – ein Summarium hartnäckiger und mächtiger Stereotype. Falsche Oppositionen und kulturelle Feindbilder, die wie das Phänomen der Migration Teil der Menschheitsgeschichte sind, werden aktuell vor allem an den Reaktionen auf islamische „Elemente“ sichtbar. Das Morgenland stellt eine Projektionsfläche für Feindbilder dar und Huntingtons These eines gefährlichen Konflikts zwischen der westlichen und der muslimischen Welt hat an Aktualität nicht eingebüßt. „Muslimische Kriegslust und Gewaltbereitschaft sind Ende des 20. Jahrhunderts eine Tatsache, die weder Muslime noch Nicht-Muslime leugnen können“ (Huntington 1996, 258). Breidenbach und Zukrigl (1998) formulieren in ihrem „Tanz der Kulturen“ eine Antithese zur apokalyptischen Vision von Kulturverlust bzw. „Kampf der Kulturen“. Diesem Ansatz folgend soll der Titel „Kulturen im Dialog“ die Dynamik betonen und zur Entpolarisierung beitragen.

„The stubbornness of the prejudices and misunderstandings from which the inter-cultural dialogue still suffers today is not typical of traditional opposition between the East and the West“ (Labib, President Arab Association of Sociology, 2008, X).

Der deskriptive Anspruch dieses Sammelwerks besteht also darin, verschiedene Teilaspekte des Phänomens einer multikulturellen Gesellschaft in Südtirol aufzuzeigen. Der konstruktive Anspruch dieses Werks fußt auf einem übergeordneten Ziel: dem Schaffen von Momenten der Begegnung, des intersubjektiven und interdisziplinären Dialogs und erfordert die theoretische Fundierung von praktischen Formen dialogischer Problemanalyse und –bewältigung.

Der Versuch, sich diesem Thema von verschiedenen akademischen Traditionen her zu nähern, und dabei sowohl sozialpädagogische, erziehungswissenschaftliche, wirtschafts- und entwicklungspolitische, sowie historische Aspekte zusammenzuführen, soll wiederum unterstreichen, dass all diese Elemente in Verbindung stehen: Die einzelnen Beiträge machen deutlich, dass Persönliches zugleich politisch ist, dass Politisches wiederum global ist und es wird zunehmend schwieriger, lokal zu agieren, ohne global zu denken. Interdisziplinarität ist fundamental, um globale Vernetzung verständlich bzw. verstehbar zu machen. In einer Bestrebung, diese Zusammenhänge aufzuzeigen, spannen die AutorInnen den Bogen von den USA, Iran, der Türkei, Spanien bis hin zur lokalen Realität von Bildungsinstitution, Sozialdiensten und Gesundheitswesen in Südtirol. Indem der Fokus auf verschiedene Teile der Erde gelegt wird,

werden unterschiedliche lokale Realitäten zur Geltung gebracht, dies wiederum unterstreicht die Art und Weise, in der wir alle Teil komplexer dynamischer Beziehungen sind (Castles 2001). In diesem Sinne gliedert sich der Sammelband in zwei Teile, wobei zum Einen Themen aus aller Welt behandelt werden und zum Anderen der Fokus auf das Lokale, demnach auf Südtirol, gelenkt wird. Acht Beiträge werden in dieser ersten Ausgabe veröffentlicht. Alle stehen mit dem Aufeinandertreffen von Kulturen im Zusammenhang und trotzdem driften die Themen weit auseinander und behandeln ein weites Spektrum an Problematiken und Schwierigkeiten, die uns und unser Umfeld betreffen.

Die LeserInnen müssen nicht notwendigerweise mit interdisziplinären Forschungsansätzen und Theorien, welche das Fundament für die einzelnen Beiträge darstellen, vertraut sein: Um das Werk einer breiten Leserschaft zugänglich zu machen, ist es weder zu spezifisch noch zu generell. Jeder Beitrag wird von einer soliden theoretischen Struktur umrahmt, welche zum Teil wiederum durch empirische Datensätze veranschaulicht wird. Die AutorInnen verwenden dieses Material, um den Dialog der Kulturen neu zu interpretieren und anzudenken. Mit dem klaren Ziel vor Augen, zu einem dialogischen Verhältnis zwischen den Kulturen beizutragen, ist es notwendig, zementierte Interpretationen aufzuarbeiten und Geschichte(n) neu zu (be)schreiben.

Der erste Beitrag des Buches befasst sich mit dem Thema der Zollunion zwischen der Türkei und der Europäischen Union. **Martina Insam** erörtert zu Beginn den rechtlichen Rahmen und betrachtet dann die Situation, zu welcher die Union geführt hat, sowohl aus wirtschaftlicher als auch aus sozialpolitischer Sicht. Den wirtschaftlichen Aspekt greift sie insbesondere durch die Analyse der Exporte und Importe auf. Dabei unterscheidet Insam den Handel der Türkei mit den EU-Staaten, den Nicht-EU-Staaten und der restlichen Welt. Die sozialpolitische Perspektive wird sowohl aus türkischer als auch aus europäischer Sicht dargestellt.

Ebenso mit komplexen interstaatlichen Interaktionsspielräumen beschäftigt sich **Tanja Mayrgündter** auf einer theoretischen Ebene. Es geht in diesem zweiten Beitrag um das Konfliktverhalten bei zwischenstaatlichen Interaktionen. Mayrgündter erörtert, wie konfliktstrukturelle Merkmale einen bedeutenden Einfluss auf den Konfliktausgang – Frieden oder Krieg – ausüben. Die möglichen Konfliktstrukturen werden in folgenden fünf Kategorien zusammengefasst: reine Koordinierungsprobleme, Koordinierungsprobleme mit asymmetrischer Verteilung, Dilemmasituation, Rambo-situation und pure Konflikte. Die Autorin erarbeitet in ihrem Beitrag kon-

krete Beispiele zu den einzelnen Situationen und ermöglicht einen praktischen Einblick in die Materie.

Von den Verbindungen auf internationaler Ebene verschiebt sich der Blickwinkel auf die Machtbeziehungen innerhalb eines Landes, wobei die Frage der Macht aufrecht bleibt: „Empowerment: Ermächtigung oder Entmächtigung?“ Mit diesem Thema beschäftigt sich **Fronika Pichler**. Basierend auf der Situation der Frauen in Entwicklungsländern analysiert Pichler, inwieweit der Frauenförderungsansatz – auch Gender-Development genannt – seinem Anspruch gerecht wird. Wird eine Ermächtigung von Frauen in „Dritte-Welt“-Ländern gefördert oder unterhöhlt? Die Autorin vergleicht in ihrem Beitrag unterschiedliche Herangehensweisen wie den Ansatz „Development Alternatives with women for a New Era“ (DAWN) und die Theorie von Moser.

Von den Entwicklungsländern in das touristische Spanien: **Nadia Munter** verschafft einen Einblick in die interkulturellen Kontakte und Begegnungen einer Kletter-Touristin. Sie stellt eine Verbindung zwischen der Leidenschaft des Kletterns in fremden Ländern und den Kontakt mit anderen Kulturen her. Mittels einer teilnehmenden Beobachtung erforscht die Autorin, inwieweit das Reisen und Klettern den interkulturellen Dialog fördern können.

Nachforschungen auf der anderen Seite des Ozeans strebt **Ulrich Leitner** im fünften Beitrag an. Die Verwendung von historischen Begriffen sollte, laut Leitner, mit Sorgfalt erfolgen. Der Gebrauch des Wortes „imperial“ nach den Attentaten des 11. September 2001 veranlasste ihn zu einer Begriffsanalyse. In seinem Beitrag zeigt der Autor auf, weshalb „Imperium“ nicht als analytischer Begriff im Zusammenhang mit der amerikanischen Politik verwendet werden kann und rundet den „Focus Global“ mit dieser theoretischen Auseinandersetzung ab.

Claudia Lintner leitet den Abschnitt „Focus Local“ mit ihrem Beitrag „Immigration im Krankenhaus – Interkulturelle Mediation auf dem Prüfstand“ ein. Sie erörtert die Problematik ausländischer PatientInnen in den Südtiroler Sanitätsbetrieben. MigrantInnen unterscheiden sich unter anderem in ihren Wertvorstellungen, Religionen, Biographien, Krankheiten und Sprachen von Südtiroler PatientInnen. Täglich wird das Krankenhauspersonal mit diesen Unterschieden konfrontiert. Lintner stellt die interkulturelle Mediation als möglichen Lösungsansatz vor.

Während Lintner die Bedeutung interkultureller Kompetenzen für das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen am Beispiel der Sanitätsbetriebe

Südtirols aufzeigt, wird die Diskussion in den folgenden Beiträgen auf andere öffentliche Einrichtungen Südtirols ausgeweitet. **Sabine Vinatzer** legt in ihrem Beitrag den Fokus auf die Bedeutung der interkulturellen Kompetenz in den Sozialdiensten Südtirols. Dabei verschafft sie einen Überblick über den derzeitigen Umgang mit der Interkulturalität, indem sie statistische Daten von Südtirol aufbereitet und zusätzlich die Ergebnisse einer eigenen Befragung vorstellt. Aus den gewonnenen Daten und vielfältiger Fachliteratur entwirft Vinatzer ein Profil interkultureller Kompetenz für die Sozialdienste.

Karin Wieser geht auf das interkulturelle Lernen an den Schulen Südtirols ein. In einer theoretischen Auseinandersetzung behandelt Wieser die Aufgaben und Ziele des interkulturellen Lernens und geht auf die damit verbundenen Schwierigkeiten ein. Ihre Ausführungen untermauert die Autorin mit den Ergebnissen einer qualitativen Befragung von DirektorInnen, Lehrpersonen und Vätern. Die Autorin stellt die Situation ausländischer Kinder sowohl an einer deutschen als auch italienischen Schule dar. Dieser letzte Beitrag beleuchtet die Rolle der Pädagogik beim Versuch, unterschiedliche Kulturen in Dialog zu bringen.

All diese Beiträge demonstrieren, dass der Dialog zwischen den Kulturen auf mehreren Ebenen stattfindet. Die an dieser Stelle gesammelten Beiträge können Erfahrungen und Interpretationen transformieren, und ich hoffe, dass sie Anstoß sind, Türen zu öffnen, sei es imaginäre als auch reale. Um Worten Macht zu verleihen, bedarf es aber einer Leserschaft, die den Dialog nicht scheut.



© 2009 Annemarie Profanter

Siegerehrung Erstes JungakademikerInnen-Forum 2007

v.l.n.r.: Ulrich Leitner, Armin Blasbichler, Gerwald Wallhöfer, Paul Mazza, Nadia Munter, Annemarie Profanter, Fronika Pichler, Tanja Mayrgündter, Silvia Pitscheider

Ich danke den Mitgliedern der interdisziplinären Fachkommission Prof. Wallnöfer Gerwald und Dott. Arch. Blasbichler Armin von der Freien Universität Bozen, Prof. Pallaver Günther von der Universität Innsbruck sowie Prof. Aluffi-Pentini Anna von der Università degli Studi Roma Tre, für Ihren Einsatz. Bei den AutorInnen bedanke ich mich für ihr Engagement.

Ich wünsche allen LeserInnen eine anregende Lektüre und wertvolle Denkanstöße und hoffe, dass diese Initiative in den nächsten Jahren erneut Raum für Auseinandersetzung und Zusammenkunft bietet.

Literaturverzeichnis

Castles, S. 2001. Studying Social Transformation. *International Political Science Review/Revue internationale de science politique* 22(1): 13-32.

Breidenbach, J., und Zukrigl, I. 1998. *Tanz der Kulturen. Kulturelle Identität in einer globalisierten Welt*. München: Kunstmann.

Gloy, H. 1994. Vorwort. In *Dialog zwischen den Kulturen - erziehungshistorische und religionspädagogische Gesichtspunkte interkultureller Bildung*, ed. Lohmann, I., and Weiße, W., X-XIV. Münster: Waxmann Verlag.

Huntington, S. P. 1996. *The Clash of Civilizations and the Remaking of World Order*. New York: Touchstone.

Labib, T. 2008. Preface. In *Imagining the Arab Other: How Arabs and Non-Arabs View Each Other*, ed. Labib, T., V-X. Centre for Arab Unity Studies: I. B. Tauris & Co.

Lohmann, I., and Weiße, W. 1994. Einleitung. In *Dialog zwischen den Kulturen - erziehungshistorische und religionspädagogische Gesichtspunkte interkultureller Bildung*, ed. Lohmann, I., and Weiße, W., XV-XXIX. Münster: Waxmann Verlag.

Lorenz, W. 1998. Aus der pädagogischen Provinz in die pädagogische Heimat – Globalisierung und citizenship im Klassenzimmer. In *Kulturen, Sprachen, Welten – Die Herausforderung (Inter-)Kulturalität*, ed. Eichelberger, H., and Furch, E., 219-232. Innsbruck: Studien Verlag Innsbruck-Wien.

Said, E. 1979. Goodbye to Triste Tropes: Ethnography in the Context of Modern World History. *Journal of Modern History* 64: 1-25.